

23 | II | 1929. V

Est. A-14856

Preis 25 Cents.

Est. A

4A

Tartu Ülikool

Raamatukogu

32058

26321

# Die estnische Übersetzungsliteratur.

Von N. Behrſing.

## 1. Meine Quelle.

Den hier folgenden Betrachtungen liegt der 1927 vom „Estl. Verleger- und Buchhändlerverband“ (Eesti kirjastajate ja raamatukaupmeeste ühing \*) in Reval herausgegebene „Vollständige Katalog des Büchermarkts Estlands“ (Läielised Eesti raamatuturu kataloog) als Quelle zugrunde.

Dieser Katalog, der auch eine Abteilung für Zeitschriften und Zeitungen konstruiert, registriert — wie es im Vorwort heißt — die Bücher nur „so weit sie noch im Buchhandel vorhanden sind“, also von rein buchhändlerischem, nicht wissenschaftlichem Gesichtspunkt aus.

\*) Die Verleger und Buchhändler Estlands haben sich zu einem Verbande zusammengetan. Wie man aus dem Katalog ersieht, gehören zum Verbande 222 Verleger bezw. Buchhändler. Außerdem sind im Katalog auch auswärtige Verleger vertreten (Riga, Petersburg).

Das muß im Auge behalten werden. \*)

Nun hat aber der Katalog auch als praktisches Hand- oder Nachschlagebuch erhebliche Mängel. Ein Verzeichnis der „Zeitungen“ habe ich nicht gefunden; von den Zeitschriften fehlen auch manche; in die Abteilung „Dramen“ sind auch Operettentexte aufgenommen (warum nicht eine besondere Abteilung für „Musik“?), der „Faust“ steht unter den „Gedichten“, der Holländer Heijermans wird Heijermann, die Deutschen Skowronnek, Lassalle und Schnorr werden Skowronnef, Lassal und Schorr, der Russe Potapenko wird Potopenko, der antike Caesar, Caeser geschrieben usw.

Sinzu kommen Mängel, die nicht den Herausgebern des Katalogs in die Schuhe geschoben zu werden brauchen. Bei vielen Ausgaben fehlt das Erscheinungsjahr, bei vielen Übersetzungen vermißt man die Angabe des Autors bzw. der Sprache des Originals. Es heißt dann einfach „Übersetzung“ oder „Umarbeitung“. \*\*) Da heißt es dann, die Quelle ausfindig machen, was natürlich nicht immer leicht ist.

Auch fehlt es nicht an Kuriosa: so wird Georg Tröschel aus dem Englischen und Rich. Skowronnef aus dem Russischen übersetzt oder es heißt direkt: „Übersetzung nach einer russischen Übersetzung“!

---

\*) Eine wissenschaftliche Bibliographie leitet der Eesti kirjanduse Selts (Estn. Lit. Verein) in die Wege. Auch finden sich im „Looming“, der liter. Monatschrift, hierfür Ansätze. — Lettland besitzt bereits seit 1922 eine vollständige Bibliographie seiner Bücher. Für Estland ist eine solche 1929 zu erwarten.

\*\*) In früheren Zeiten waren solche „Umarbeitungen“ gang und gäbe. Der „Vetter aus Bremen“ wurde zu einem „Saaremaa onupoeg“, eine Hornsche Novelle zu „Djamölder ja tema minija“. Heutzutage sollte man seine Quellen gewissenhaft angeben, und doch gelten z. B. Wike noch eben als herrenloses Gut.



Für das Jahr 1928 — in dem natürlich auch überseht worden ist — fehlen die Daten.

Wenn ich mich trotzdem entschlossen habe, den vorliegenden Katalog meinen Betrachtungen über die estnische Übersetzungsliteratur zugrunde zu legen, so geschah es aus folgenden Erwägungen heraus.

Für die Druckerzeugnisse von 1900 an kann man den Katalog — wenigstens für gangbare und aktuelle Bücher — als ziemlich zuverlässig ansehen. Die Übersetzung aus anderen Sprachen setzt nun aber — wenn wir vom Deutschen und Russischen absehen — erst nach 1900 ein. Will man also — was ich hier beabsichtige — ein annähernd richtiges Bild vom Umfang und Charakter der estnischen Übersetzungsliteratur, einen Querschnitt durch sie gewinnen, so wird man die im Katalog geleistete Arbeit dankbar anerkennen und in ihm für das geplante Bild viel wertvolles und interessantes Material finden. Ich hoffe, daß die nachfolgenden Zeilen solches bestätigen werden.

Wir fassen zunächst die

## 2. Schöne Literatur

ins Auge.

Im ganzen kommen Schriftsteller von 16 Nationen in Frage: Deutsche, Dänen, Engländer, Finnen, Franzosen, Griechen, Holländer, Isländer, Italiener, Juden, Letten, Norweger, Schweden, Spanier, Russen, Ungarn.

Diese rein alphabetische Reihenfolge ändert sich, wenn man die Anzahl der übersehten Dichter und Werke in jeder Nation ins Auge faßt, wie folgt, ab:

1.	Deutsche —	140	Autoren mit	200	Werken
2.	Russen —	50	" "	94	"
3.	Engländer (die Ameri- kaner mitgerechnet)	43	" "	78	"
4.	Franzosen —	28	" "	41	"
5.	Finnen —	23	" "	36	"
6.	Schweden —	7	" "	10	"
7.	Norweger —	5	" "	13	"
8.	Letten —	5	" "	8	"
9.	Italiener —	3	" "	3	"
10.	Spanier —	3	" "	3	"
11.	Ungarn —	2	" "	6	"
12.	Holländer —	2	" "	2	"
13.	Isländer —	1	" "	1	"
14.	Griechen —	1	" "	1	"
15.	Juden —	1	" "	1	"
16.	Dänen —	1	" "	1	"

Wie wir sehen, ist der Radius der verhältnismäßig jungen estnischen Übersetzungsliteratur recht weit gespannt.

Gruppieren wir die Werke nach den im Katalog vorhandenen und angegebenen Erscheinungsjahren, so ergibt sich, falls wir jedesmal das älteste Werk nehmen, folgendes Bild:

1.	Deutsch —	1858
2.	Russisch —	1881
3.	Finnisch —	1901
4.	Französisch —	1904
5.	Lettisch —	1905
6.	Griechisch —	1908
7.	Holländisch —	1910
8.	Spanisch —	1911
9.	Englisch —	1913
10.	Italienisch —	1915
11.	Schwedisch —	1920
12.	Isländisch —	1920
13.	Jüdisch —	1923
14.	Norwegisch —	1924
15.	Ungarisch —	1924
16.	Dänisch —	1924



Diese Zahlen reden, so relativ sie auch sein mögen, eine starke symbolische Sprache, und man folgt ihnen mit Interesse.

Was nun den Inhalt der übersetzten Werke betrifft, so wenden wir uns zuerst dem Deutschen zu, das, wie wir sehen, überall an erster Stelle steht.

Von Goethe sind 3 Werke übersetzt: Faust I (1920 von A. Jürgenstein), Egmont (1924 von A. Gaama) und Werthers Leiden (1926 von J. Kärner); von Schiller 4 Werke: Der Riese als Onkel (bereits 1886 von J. Leppif), Die Räuber (zweimal: 1898 und 1923, das letzte Mal von J. Kärner), Die Jungfrau von Orleans (1912), Wilhelm Tell (zweimal: 1923 von A. Gaama, 1924 von J. Kärner). Für die Bühne übersetzt und aufgeführt sind außerdem „Kabale und Liebe“ und „Fiesco“.

Am meisten ist A. Schnitzler übersetzt (mit 8 Werken). Es folgen: A. v. Rosebue (5), R. Kneifel (5), H. H. Evers (4), L. Fulda (4), G. Hauptmann (3: Elga, Fuhrmann Henschel, Versunkene Glocke; gespielt ist „Hanneles Himmelfahrt“), F. Mack (3), R. Benedix (3), Courths-Mahler, Dominik, Harbou, Kellermann, Kadelburg, Hofmannsthal (Elektra, König Odisus), H. Müller, Sudermann (Frischen, Heimat), Bichoffe — mit je 2 Werken.

Von baltischen Dichtern ist A. v. Freymann vertreten (Nach dem 9. Thermidor).

Von den Russen ist Tolstoi am meisten übersetzt (14 Werke). Es folgen: Tschchow (9), Gorki (7), Gogol (6), Awertschenko, Andrejew (3), Doroschewitsch, Karamsin, Kuprin, Bilibin, Rutkowskii, Puschkin — mit je 2 Werken.

Von den Engländern bzw. Amerikanern ist Burroughs mit seinen Tarzangeschichten am meisten vertreten (10 Werke). Es folgen:

J. London (6), C. Doyle (4), Poe (4), Haggard, Shakespeare (König Lear, Sommernachtstraum, Kaufmann von Venedig, gespielt ist „Hamlet“), Wallace, Wells mit je 3 Werken; Bridges, Dickens, Reid, Stewenson, Shaw (Gedanken, Mensch und Übermensch), Twain, Wilde (Salome, Das Gespenst von Canterville) — mit je 2 Werken.

Von den Franzosen ist Maeterlinck am meisten vertreten (mit 5 Werken). Es folgen: Maupassant (4), Dekobra, Erckmann-Chatériau, A. France, B. Hugo, Moineau — mit je 2 Werken.

Unter den Finnen dominieren Aho und Cantt (je 3 Werke); unter den Schweden S. Lagerlöf (4), unter den Norwegern Ibsen (5), unter den Letten Blauman (4). Von den Ungarn sind nur M. Soka (4) und Molnar (2) vertreten. Der eine griechische Schriftsteller ist Aichelos (Der gefesselte Prometheus), der eine isländische Gestur Pálsson (Auf der Finkeninsel), der eine jüdische S. Peretz (Adam und Eva), der eine dänische M. A. Mergö.

An Anthologien gibt es eine bulgarische (vom Jahre 1920), eine russische (vom Jahre 1924), eine finnische Novellenammlung (vom Jahre 1925), sowie je 2 von ihnen aus dem Deutschen (1920 und 1923) und aus dem Französischen (1918 u. 1923).

### 3. Jugendliteratur.

Innerhalb der Jugendliteratur kommen noch die Polen hinzu.

Die erste Stelle behaupten wiederum die Deutschen mit 35 Autoren und 60 Werken. Voran marschiert W. Busch (mit 8 W.); es folgen: R. Ewald (6), H. H. Ewers (4), Böns, G. Koch, Reinheimer, Rosegger (je 2).

Die zweite Stelle nehmen diesmal die Engländer bezw. Amerikaner ein mit 17 Autoren und 42



Werken. Am stärksten sind Seton Thompson und Cooper vertreten (mit je 7 Werken), es folgen Conan Doyle (5), Kipling (4), Twain (4), Defoe (3).

An dritter Stelle stehen die Russen mit 12 Autoren und 17 Werken. Voran marschiert Ma-min-Sibirjak (mit 5 Werken), es folgen Jeremejew und Tschehow (mit je 2).

Die vierte Stelle nehmen die Finnländer ein, mit 7 Autoren und 24 Werken. Hier schlägt Topelius den Rekord. Von ihm sind 15 Werke übersetzt.

Es folgen nun noch die Franzosen, Ungarn, Schweden (Ewen Hedin und Tegnér), Letten (Auf-raters, Brigader), Italiener (Amicis), Spanier (Cervantes), Dänen und die schon erwähnten Polen (Sienkiewicz).

Eingeschoben muß an dieser Stelle — wenn gleich außerhalb des Katalogs stehend — werden

#### 4. Die estnische Universalbibliothek „Lub“.

Ein junges Unternehmen des rührigen „Loodus“-Verlags in Dorpat (daher auch die Abkürzung „Lub“ = Loodus-Universal-Bibliothek). Jeden Sonnabend erscheint ein Büchlein zum Preise von 25 Ct. Zweck dieser Bibliothek ist es, Übersetzungen gerade der ausländischen Literatur zu bringen. Vor mir liegt das letzte Bändchen mit der Nr. 39. Den Vogel hat bisher der Tschetsche Gasschek mit seinen Kriegserinnerungen abgeschossen. Ganze 10 Bändchen tragen seinen Namen. Diese Bändchen, Wikorgien der kriegs- und disziplinmüden Nerven, gehören zugleich zu den gelesensten. An zweiter Stelle stehen die Engländer. In weitem Abstände folgen Letten, Deutsche, Finnen, Franzosen, Russen, Norweger, Schweden, Ungarn.

## 5. Die wissenschaftliche Literatur.

Wir folgen hier der Einteilung des Katalogs.

### a) Theologie, Philosophie, Pädagogik.

Hier stehen wiederum die Deutschen an erster Stelle mit 45 Autoren und 61 Werken. (D. Junke — 4, Hößding — 3, George, Jerusalem, Müller, Pestalozzi, Schneller, Strauß — je 2 Werke). Von Nietzsche ist nur der „Antichrist“ übersetzt. In großem Abstände folgen die Engländer mit 14 Autoren und 16 Werken. Am stärksten ist Smiles vertreten (mit 3 Werken). Die Russen sind mit 8 Autoren und 25 Werken vertreten (unter ihnen Tolstoi allein mit 15 Werken, Tschelpanow mit 3). Es folgen die Finnländer mit 6 Autoren und 8 Werken, die Franzosen mit 5 Autoren und 5 Werken. Sowohl der deutsche, wie auch der französische Knigge — Jules de Rével — sind übersetzt und den Philosophen zugesellt (oder den Pädagogen?). Beachtung hat auch die schwedische Schriftstellerin Ellen Key gefunden. Sie kehrt mit den 2 von ihr übersetzten Werken noch zweimal wieder (in der Rechtswissenschaft und Medizin).

### b) Bürgerkunde und Rechtswissenschaft.

An erster Stelle stehen die Deutschen mit 20 Autoren und 29 Werken. Am meisten ist Kautsky übersetzt (9 W.), nach ihm Bebel (mit 2 W.). An zweiter Stelle stehen die Russen mit 12 Autoren und 12 Werken. Die übrigen, Engländer, Finnen, Schweden, Letten (Needra: „Was suchen die Aufrehrer in unseren Kirchen?“ 1905), Franzosen (Regnault über die Prostitution) sind mit je 1 Autor und je 1 Werk vertreten.



### c) Philologie, Literatur, Kunst.

An erster Stelle stehen die Deutschen mit 3 Autoren und 4 Werken. Die übrigen, Finnen, Russen, Italiener, Engländer, sind mit je einem Autor vertreten. An Sprachlehrbüchern gibt es außer den deutschen solche über das Esperanto, Englisch, Russisch, Latein, Finnisch, Französisch, Schwedisch. In den Schulausgaben ausländischer Schriftsteller marschieren die Deutschen mit 83 Bändchen voran, es folgen die Engländer mit 35, die Russen mit 29. In der von Rawit herausgegebenen Sammlung „Spukgeschichten“ sind 7 Deutsche (H. H. Ewers, Gabelentz, Ortmann, Frey, Schnitzler, E. L. A. Hoffmann, Strobl), 2 Engländer, 1 Finne, 1 Russe (Buschkin) und 1 Franzose (Maupassant) vertreten.

### d) Mathematik, Naturwissenschaft, Medizin.

An überwiegend erster Stelle stehen die Deutschen mit 47 Autoren und 59 Werken. Voran marschieren Schmeil und W. Meyer mit je 5 Werken), es folgen Bölsche (3), Schöneberger (3), Bernstein, Better, Wagner (mit je 3).

Die zweite Stelle nehmen die Russen ein mit 23 Autoren und 37 Werken. Am stärksten ist Lunskewitsch vertreten (mit 10 Werken), es folgen Poljanskij (4), Pokrowskij und Raikow (mit je 2).

In großem Abstände folgen die Finnen, Engländer und Schweden mit je 3, die Franzosen mit 2 Autoren (Durville „Heliotherapie“ und Moureau de Tours: („Welche Jungfrau soll man freien?“))

### e) Praktisches Wissen.

Die Deutschen stehen vorne an (12 genannte Autoren). Sie geben Auskunft über Dampffessel, Schafzucht, Zimmerblumen, Steno-

graphie, Fußball, Flugtechnik, Pferdealter, Seifenfabrikation, Körperkultur, Schneeschuhsport, Kochkunst, Landwirtschaft, Seifenfabrikation und Militärisches.

An zweiter Stelle beraten die Finnländer (mit 9 Autoren) über Pferdezucht, schädliche Insekten, Hühnerzucht, Milchherde, Weberei, Sport, Schafzucht, Landwirtschaft, Reigen.

Die Engländer (mit 5 Autoren) verraten die Geheimnisse des Reichwerdens, die Wege zum Reichtum und Glück, die 16 Gebote des Geschäftsmannes, wie man 500 Mill. Rubel verdient, Körperkultur und Militärisches.

Die Russen (3 Autoren) erzählen vom Kohlengarten, Bienenzucht und Kleinlandwirtschaft.

Die Dänen steuern ein Kochbuch bei.

## f) Länder- und Völkerkunde, Geschichte.

Über diese Abteilungen, die weniger entwickelt sind, können wir uns kurz fassen. Neben Deutschen und Russen kommen nur noch Finnen, Schweden und Norweger in Frage.

## 6. Zusammenfassung.

Namen und Zahlen — die bei wissenschaftlicher Genauigkeit das prozentuale Verhältnis kaum verschieben dürften — sind an uns vorbei gezogen, nicht als blutleere, protokollarische Schemen, sondern als blutdurchströmte Zeugen eines interessanten Prozesses, der sich vor unseren Augen vollzieht.

Ein junges, zielstrebiges Volk, das die Formung seines Schicksals in eigene Regie genommen hat, ist in das Licht europäischer Kultur getreten. In berückendem Glanz liegen vor ihm die Jahr-



tausende alten Schätze der Weltliteratur — Talmi und Gold, Uechtes und Echtes, Wertloses und Wertvolles bunt durcheinander. In beschleunigtem Tempo muß nachgeholt werden, wofür andere Völker Jahrhunderte gebraucht haben: ein Überblick muß gewonnen, das für das eigene Volk Lebensnotwendige, zu ihm Passende ausgewählt und in richtigem Umfang und Verhältniß assimiliert werden — neben allem Schund, den gewinnstüchtige, auf niedrige Instinkte spekulierende Drucker einschmuggeln, sowie neben allem, wozu eigener Schaffenstrieb drängt.

Was Wunder, wenn hier und da unerfreuliche Gewächse im Büchergarten aufschießen. So befremden uns in der schönen Literatur die vielen Sensations- und Kriminalromane, in der wissenschaftlichen Literatur der starke Einschlag von Werken mit materialistischer und destruktiver Tendenz.

Nun ist hierbei zweierlei zu beachten. Erstlich liegt der zur Sensation und Nüchternheit neigende Zug in der Zeit, andererseits spricht die große Anzahl wertvoller Werke in der Übersetzungsliteratur dafür, daß im großen und ganzen bereits in den ersten zehn Jahren der Selbstständigkeit des estnischen Volkes ein gesunder Lebensinstinkt seine Wahl unter den Werken der Weltliteratur gelenkt hat. Daß hierin steigende Tendenz obwaltet, darüber belehrt uns die scharfe Kritik, die es an sich und seinen Schriftstellern übt und die ernste Aufmerksamkeit, die es seinen Schulen zuwendet. Rein äußerlich zeigt sich dieser Aufstieg an der von Jahr zu Jahr besser werdenden Ausstattung des Buches.

Dieser Aufstieg — so aphoristisch er im übrigen ist — wird uns auch ad oculos demonstriert haben, wie wenig ein höherer estnischer Bildungsbeamter mit seinem Ausspruch: „Der deutsche Geist ist uns fremd“ ins Schwarze getroffen hat. Bis =

her ist es jedenfalls nicht so gewesen \*), und ob man das Rad der Entwicklung künstlich drehen kann, wird ja die Zukunft lehren. Vorläufig wird Deutschland auch für Estland das bleiben, was es nach Jean Paul allzeit gewesen ist: „Der Pädagoge der Pädagogen“.



---

\*) Hinzu kommen müßte noch ein Verzeichnis der Lehrmittel, Lehrbücher, Karten, Anschauungsbilder, des künstlerischen Wandschmucks, der wissenschaftlichen Arbeiten auf der Universität, eine Statistik der in den 800 Bibliotheken Estlands entliehenen Bücher, der Bücher in der Universitätsbibliothek, den Lehrerseminaren etc.